

# Family care

## Angehörige im Fokus

Esther Leu-Plüss MAS Gerontologische Pflege  
November 2016



# Wer sind die pflegenden Angehörigen

- ~ 220 000 bis 250 000 Menschen in der Schweiz sind pflegende Angehörige
- 66% sind Frauen
- 60% sind über 60 Jahre alt
- rund 50% sind Partnerinnen o. Ehefrauen
- ~ Wirtschaftlicher Wert: 10 bis 12 Milliarden CHF

*(Kesselring, 1998/2001; SwissAgeCare 2010)*

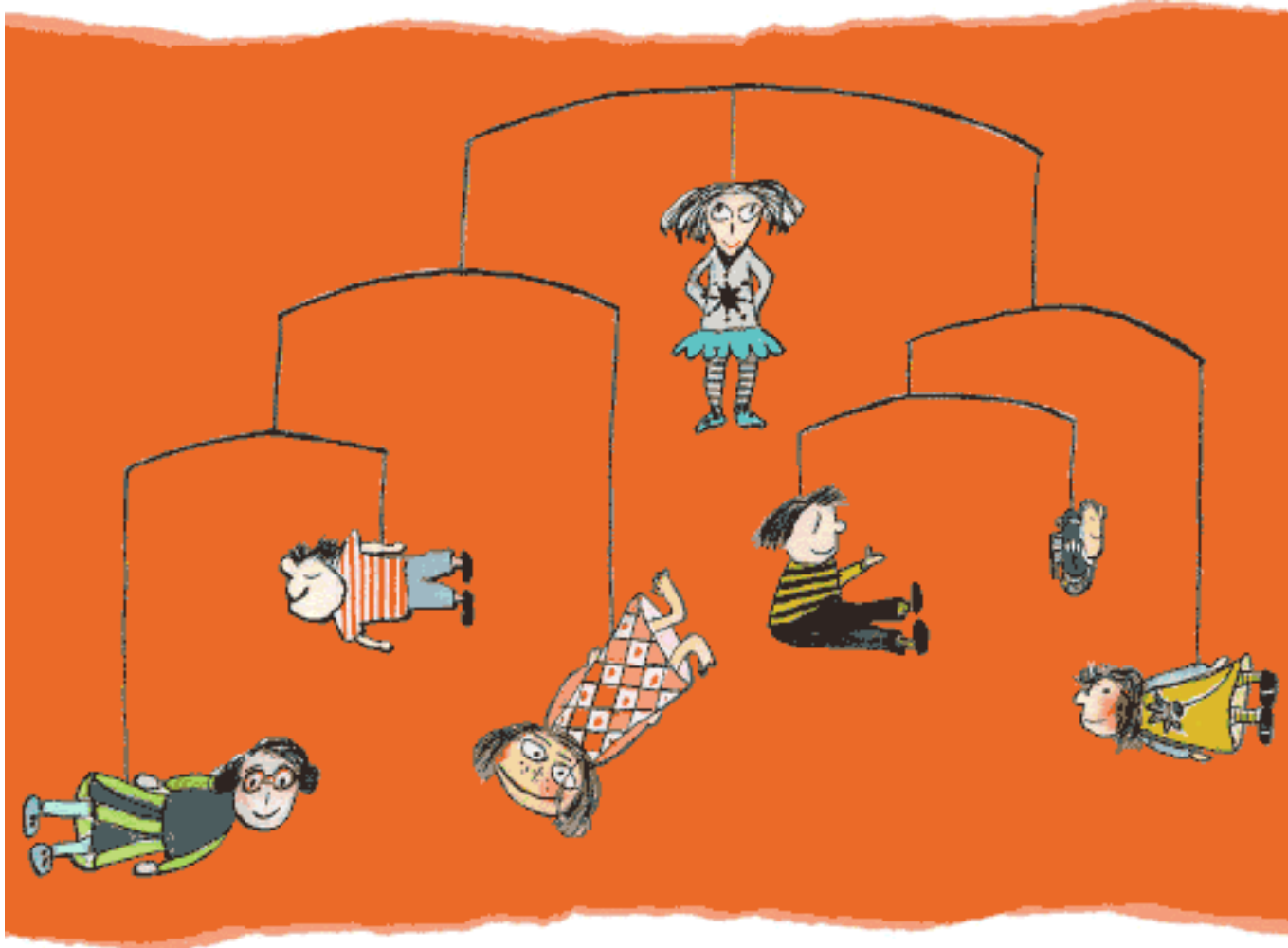
# Einige Zahlen zur Situation in der Schweiz

- 40% der 50-64 jährigen (70% der über 80 jährigen) leiden an einer oder mehreren chronischen Krankheiten
- 220'000 – 260'000 über 65-Jährigen beanspruchen informelle Hilfe durch Angehörige, mit oder ohne Spitex
- Unabhängig vom Alter beansprucht die letzte Lebensphase viel Betreuung und Pflege von Angehörigen
- In 30 bis 40% der Fälle tritt der Tod nach 8-10 Jahren dauernder chronischer Krankheit (z. B. Parkinson, Demenz) ein

# Welche Pflegeaufgaben übernehmen Angehörige?

- Beistand in alltäglichen Tätigkeiten
- Emotionale und psychische Unterstützung
- Unterstützung in sozialen Belangen
- Unterstützung in finanziellen Fragen
- Organisieren von Hilfe
- Transportmöglichkeiten stellen
- Haushaltsführung
- Pflegerische Aufgaben wie Körper- oder Behandlungspflege

# Familie als System



# Familie als System

- Krankheit ist immer auch Familienangelegenheit
- Die Krankheit eines Familienmitglieds beeinflusst nicht nur den Erkrankten selber, sondern die Familie als Ganzes.
- Die Familie hat einen signifikanten Einfluss auf den Gesundheitszustand (Wohlbefinden) jedes einzelnen Familienmitgliedes.
- Die Familie ist verbunden mit weiteren Systemen (Nachbarschaft, Pflegeteam etc.)
- Die Familie ist in der Lage, die Balance zu finden

# Family care ist professionelle Pflege

- Professionelle Pflege richtet sich an Menschen in allen Lebensphasen, an Einzelpersonen, an Familien, an Kranke und ihre Angehörigen. Sie beruht auf einer Beziehung zwischen betreuten Menschen und Pflegenden, die geprägt ist durch sorgende Zuwendung, Einfühlsamkeit und Anteilnahme. Ein wichtiger Punkt ist dabei, dass die Pflege in Zusammenarbeit mit den betreuten Menschen und ihren pflegenden Angehörigen erfolgt.

(Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel, 2008)

# Pflegende Angehörige erleben Belastungen und Bereicherungen

## **Belastungen durch Symptome des Patienten:**

- Sturzgefahr, kognitive Einschränkungen, Inkontinenz, Suizidgefahr, Ruhelosigkeit ...

## **Belastung durch eigene Beschwerden:**

- Schmerzen, Schlafstörungen, Depression, Kreislaufbeschwerden

## **Bereicherung durch:**

- gemeinsame Tätigkeiten, Gefühl der Verbundenheit, gewachsene Selbstsicherheit, Bereicherung der Familienbeziehung

(Kesselring 1998/2001)



# Was genau stresst pflegende Angehörige?

- Die grosse Verantwortung für einen anderen Menschen
- Sorgenvolle Gedanken, die man nicht abstellen kann
- Zeiten, in denen ich mich zu viel um die Probleme anderer kümmern muss
- Zeiten, in denen mir Sorgen über den Kopf wachsen
- Zu wenig Möglichkeit, mich mit anderen auszusprechen
- Zeiten, in denen ich von anderen Menschen isoliert bin
- Zeiten, in denen mir die Arbeit über den Kopf wächst
- Befürchtung, meine Aufgabe nicht erfüllen zu können
- Zeiten, in denen das Wohlergehen anderer davon abhängt, wie gut ich meine Arbeit mache

(SwissAge care 2010)

# Family care – Interventionen- oder was brauchen Angehörige?

- Anerkennung und Wertschätzung
- Informationsweitergabe
- Emotionen normalisieren (Empathie)

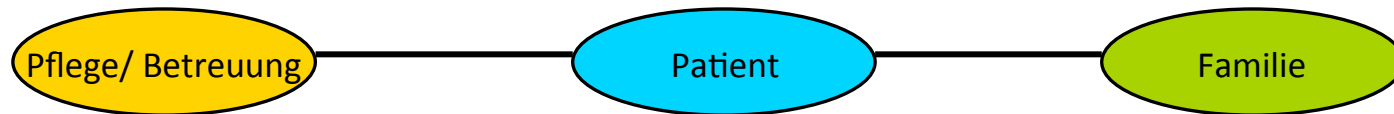
# Family care - Grundhaltung

- Beziehungsaufbau mit Vertrauen, Respekt, Offenheit
- Wohlwollende Neugier
- Allparteilichkeit
- Familie als System verstehen
- Die Familie und ihre Mitglieder sind Experten für ihre individuelle Situation
- Das Behandlungs- und Betreuungsteam begleitet mit fachkompetenter Information und Beratung

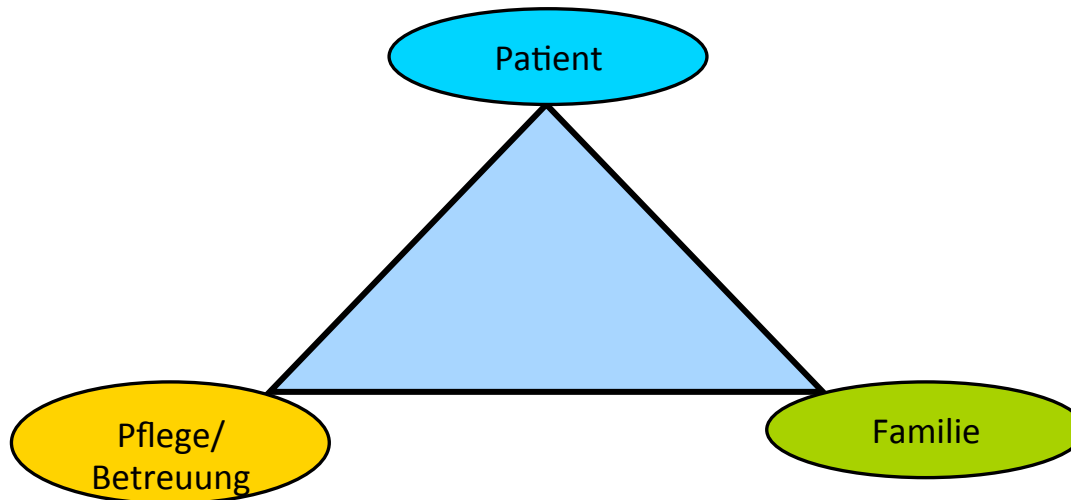
# Familienzentrierte Pflege fokussiert die Zusammenarbeit aller Beteiligten

---

*Von der bilateralen Beziehungsstruktur*



*Zur systemischen Beziehungsstruktur*



# Unterstützungsangebote für Angehörige



# Family care wirkt sich auf die Gesundheit von Familien aus

- Familie wird durch Erkrankung von Familienmitglied(ern) beeinflusst und Familien gelten als Einflussfaktor auf den Gesundheitszustand des Individuums
- Gesundheits- und Krankheitsverhalten wird im Kontext der Familie erlernt
- Die Effektivität von Gesundheitsleistungen steigt an, wenn diese die Familie fokussieren anstatt sich nur an die erkrankte Person zu richten
- Förderung, Unterstützung und Wiederherstellung der Gesundheit von Familien ist gesellschaftlich relevant

Harmon Hanson (2001)

# Literaturverzeichnis

- Davies, S. & Nolan, M. (2006). Making it better: Self-perceived roles of family caregivers of older people living in care homes A qualitative study. *International Journal of Nursing Studies* 43, 281-291. doi: 10.1016/j.ijnurstu.2005.04.009
- Davies, S., Nolan, M. (2004). Making the Move: relatives experiences of the transition to a care home. *Health and Social Care in the Community*, 12 (6), 517-526
- Eika, M., Geir, A. E., Södermann, O. & Hvalvik, S. (2013). Experiences faced by next of kin during their older family members transition into long-term care in Norwegian nursing home. *Journal of Clinical Nursing*, 23, 2186-2195. doi:10.1111/jocn.1249
- Ellis, J.M., (2010). Psychological transition into a residential care facility: older people's experiences. *Journal of Advanced Nursing* 66(5), 1159-1168. doi:10.1111/j.1365-2648.2010.05280.x
- Gaugler, J.E., (2005). Family involvement in residential long-term care: A synthesis and critical review. *Agig & Mental Health* 9 (2), 105-118. doi: 10.1080/13607860412331310245
- Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel. (2008). *Definition von professioneller Pflege. Entwickelt für das Projekt „Zukunft Medizin Schweiz“ der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften* (2004). Heruntergeladen von <https://nursing.unibas.ch/institut/institut-fuer-pflegewissenschaft/definition-pflege/> am 8.1.2015
- Integrierte Psychiatrie Winterthur (2014). Infos an Angehörige: Definition von Angehörigen. Heruntergeladen von [http://www.ipw.zh.ch/internet/gesundheitsdirektion/ipw/de/patienten\\_angehoerige/infos\\_fuer\\_angehoerige.html](http://www.ipw.zh.ch/internet/gesundheitsdirektion/ipw/de/patienten_angehoerige/infos_fuer_angehoerige.html) am 21.6.14
- Jähneke, A., Bischofberger, J. (2015). Entlastung von Angehörigen neu denken. Bundesrätlicher Aktionsplan zur Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige. *Krankenpflege* 5/2015

# Literaturverzeichnis

- Jenni, G. (2007). Angehörige im Heim. Zwischen Ungewissheit und Gewissheit. *NOVA*, 12, 16-18.
- Kellet, U. (1999). Transition in care: family carers experience of nursing home placement. *Journal of Advanced Nursing*, 29 (6), 1474-1481.
- Preusse-Bleuler, B. (2012). *Familienzentrierte Pflege. Handbuch zum Film*. Bern: Lindenhof Schule/ Spital (Humanitäre Stiftung des schweizerischen Roten Kreuzes)
- Preusse-Bleuler, B. (2013). *Familienzentrierte Pflege und Beratung. Modul Familienzentrierte Pflege und Beratung I*. Unveröffentlichte Kursunterlagen [PowerPoint slides], Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft ZHAW.
- Ryan, A. & Scullion, F., (2000). Nursing home placement: an exploration of the experiences of family carers. *Journal of Advanced Nursing*, 32 (5), 1187-1195.
- Ryan, A., (2002). Transition in care: Family carers experiences of nursing home placement. *Nursing Times research*, 7, 324. doi:10.1177/136140960200700503
- Sandberg, J., Nolan, M.R. & Lundh, U. (2001). Entering a New World: empathic awareness as the key to positive family / staff relationships in care homes. *International Journal of Nursing Studies*, 39 (2002), 507-515.
- Zuniga, F., Aussenhofer, D., Serdaly, Ch., Bassal, C., De Geest, S. & Schwendimann, R. (2013). *Schlussbericht zur Befragung des Pflege- und Betreuungspersonals in Alters- und Pflegeinstitutionen der Schweiz*. Swiss Nursing Homes Human Resources Project. Heruntergeladen von [https://nursing.unibas.ch/fileadmin/pflege/redaktion/Forschung/SHURP\\_Schlussbericht\\_\\_rev\\_geschuetzt.pdf](https://nursing.unibas.ch/fileadmin/pflege/redaktion/Forschung/SHURP_Schlussbericht__rev_geschuetzt.pdf) am 8.1.2015